Petition an den Schweizerischen Evangelischen Kirchenbund am Bettag 1963

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus**

Band (Jahr): **81 (1987)**

Heft 12

PDF erstellt am: **25.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-143378

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Die Petition

Die beiden Basler Pfarrer und Mitglieder der MRA, Alfred Kunz und Reinhard Kuster, sowie im Hintergrund, aber als Ideologe umso virulenter, der private Assistent eines Basler Theologieprofessors, Dr. Klaus Bockmühl, greifen Bovets Haltung zur Homosexualität und zum vorehelichen Geschlechtsverkehr mit einer nationalen Petition (vgl. Kasten) an.

Anlass dazu bildet der Deutschschweizerische Kirchentag vom 4. bis 6. Oktober 1963, an dem Dr. Bovet ein Referat über «Ehe und Ehelosigkeit« hält und eine Gesprächsgruppe leitet.

Die drei entschliessen sich mit der Unterstützung der MRA-Versammlung in Caux am 10. September 1963 zu diesem Coup, obwohl Kuster – Mitglied des Organisationskomitees des Kirchentages – Bedenken gegen dieses Vorgehen äussert. Animiert durch mehrere Glaubensgenossen in Caux, unterzeichnet er drei Tage später mit seinem Kollegen Kunz dennoch das Schreiben. Einige Wochen später bereut er seine Teilnahme, äussert seinen Kollegen gegenüber den Wunsch, sich öffentlich bei Dr. Bovet zu entschuldigen, und tritt aus der MRA aus.

Doch zurück zum 14. September: Nach der Vorstellung der Petition im Mountain House, bei der verschiedene Referenten den unbedingten Kampf gegen das «Sodom und Gomorrha» in unserer heutigen Zivilisation fordern, lancieren die beiden Basler Pfarrer mit dem Segen und dem Presse-Apparat der MRA die Petition zuerst in der Presse. Zwei Tage später geht das Begehren an den Schweizerischen Evangelischen Kir-

Petition an den Schweizerischen Evangelischen Kirchenbund am Bettag 1963

Zu keiner Zeit in der Geschichte der Menschheit war die Notwendigkeit einer Erneuerung des Charakters, einer Reinigung von Gleichgültigkeit und Gier zwingender als heute. Aufgabe der Kirche ist es, Menschen, die unter den neuen Gehorsam gegen Gott gekommen sind, den Nationen als unbestechliche und selbstlose Bürger zur Verfügung zu stellen.

Heute aber erhebt mitten in der Kirche eine neue Welle alter Rebellion gegen Gott ihre Stimme und führt die Völker unter dem Stichwort einer «neuen Moral» in die Irre. Anstatt zu lehren und zu erfahren, wie Gott den Menschen durch Umkehr und Vergebung, Rechtfertigung und Heiligung zu einem neuen Leben führt, wie wir es im Neuen Testament lesen, lehrt die «neue Moral», dass der Mensch dazu verurteilt sei, seine natürlichen Neigungen auszuleben.

In unserem Land hat sich vor allem Dr. Theodor Bovet in seinen jüngsten Veröffentlichungen und Vorträgen zum Sprecher der sogenannten «neuen Moral» gemacht, wenn er behauptet, «dass Homosexualität nicht einfach als Sünde taxiert werden kann, sowenig wie ausserehelicher Verkehr unter Ledigen», des weiteren anregt, «sogar eine ‚Eheberatung' für homophile ‚Ehepartner' zu schaffen», und endlich den Rat gibt, die in dieser Weise Versuchten in der Gefahrenzone, d.h. «als Friseur, Koch, Kellner, Schneider, Masseur, Krankenpfleger, Schauspieler, Tänzer, Lehrer, Jugendführer, Instruktor, Psychologe und Seelsorger» zu beschäftigen.

Wir fragen die Eltern und Behörden unseres Landes, ob es ihnen gleichgültig ist, wenn unsere Jugend von Lehrern, Pfarrern und Offizieren erzogen wird, die homosexuell oder zügellos leben. Es ist Aufgabe der Kirche, sowohl der Theologen wie der Laien, hier Einhalt zu gebieten und daran festzuhalten, dass in Christus Sieg über jede Sünde gegeben ist. Wir verlangen deshalb, dass Dr. Bovet die Gelegenheit entzogen wird, als anerkannter Lehrer der Kirche in diesen Fragen aufzutreten. Insbesondere erwarten wir, dass er von seinem Referat am Deutschschweizerischen Evangelischen Kirchentag über «Ehe und Ehelosigkeit» zurücktritt.

Wir rufen darüber hinaus unser ganzes Volk am Bettag 1963 zur eigenen Erneuerung auf, zu einer gemeinsamen Zielsetzung, die über unsere persönlichen Interessen hinausführt. Heute geht es vor allem um Ehrlichkeit in Steuern und Geschäft, um Erziehung des Charakters in den Schulen und Hochschulen, um Besetzung der Stellen von öffentlichem Interesse mit Leuten integren Charakters, um eine beispielhafte Verwirklichung der Demokratie für die Gastarbeiter und um den Einsatz von Presse, Radio, Theater, Film und Fernsehen für diese nationalen Aufgaben.

Unterschriften sind einzusenden an:
Pfr. Reinhard Kuster
Pfr. Alfred Kunz